

# Das neue Leben des Leistikow-Adlers

Von Dieter Wesp, Frankfurt am Main

Der von Hans Leistikow 1925 entworfene Stadtadler im Stil der Neuen Sachlichkeit, war ein radikaler Versuch, durch Verzicht auf Krallen, Krone und Zunge das aus der Tradition der kaiserlichen Reichsstadt stammende Signet demokratisch zivilisiert darzustellen. Doch wofür steht der Adler heute?

Der Entwurf war bereits in den 1920er Jahren umstritten, die *Frankfurter Post* bezeichnete den Leistikow-Adler als „Frankfurter Stadtmaikäfer“, in der Stadtverordnetenversammlung wurde er als „verkümmerte Eintagsfliege“ beschimpft oder mit einer „Reklamemarke für Reemtsma-Zigaretten“ verglichen. Ernst May verteidigte das Signet und so prägte es in der Zeit der Weimarer Republik die amtlichen Kopfbögen der Stadt und wurde auch bei öffentlichen Veranstaltungen wie der Einweihung der Neuen Alten Brücke 1926 prominent verwendet.

1936 wurde der Leistikow-Adler von den Nationalsozialisten endgültig wieder abgeschafft und unter Bezug auf heraldische Vorbilder ein Frankfurter Adler – nun wieder mit Krone, Zunge und Krallen – entworfen, der in veränderter Form bis heute fortbesteht. Lediglich in der Ehrenplakette der Stadt Frankfurt und der damit verbundenen Ehrennadel wird der Leistikow-Adler heute noch offiziell verwendet. Im Unterschied dazu hat das Leistikow-Signet in verschiedenen Bereichen der Frankfurter Subkultur eine regelrechte Renaissance erfahren.

Einer breiten Öffentlichkeit wurde dies deutlich, als am 24. Oktober 2019 vor 47.000 Zuschauern im ausverkauften Waldstadion vor Beginn der Europapokalpartie Eintracht Frankfurt gegen Standard Lüttich die Eintracht-Fans eine perfekt inszenierte Choreographie ausrollten, in deren Mittel-



Logo der Gossenpost,  
(Abbildung: Gossenpost)

punkt der Leistikow-Adler stand. Zwar ist dieser Leistikow-Adler regelmäßig bei Eintracht-Heimspielen als einzelne Fahne zu sehen, doch so groß und prominent war er noch nie in der Öffentlichkeit aufgetreten. Er hat einige Veränderungen durchgemacht, trägt ein Bowler-Hütchen, lange Wimpern, bleckt die Zähne, schwenkt eine schwarz-weiß karierte Fahne in der einen und ein Apfelweinglas in der anderen Krallenhand. Die Spurensuche nach den Initiatoren dieser

Choreographie führt zu einer Untergruppe der Frankfurter Ultras, den DROOGS.

Diese Fanggruppe gründet sich 1999 nach dem Spiel gegen Kaiserslautern, als die Eintracht sich in letzter Minute mit einem durch Jan Åge Fjørtoft erzielten 5:1 vor dem Abstieg rettet. Der Name DROOGS stammt aus dem russisch geprägten Kunstslang, der im Roman *A Clockwork orange* von den Mitgliedern der Straßengang verwendet wird und „Freunde“ bedeutet. Ein starker politischer Bezugspunkt für die Gruppe, da „bekanntermaßen die Protagonisten des Romans von Anthony Burgess, dessen Inhalt (bedingungslose Freiheit, Auflehnung gegen die bürgerliche Ordnung, Kritik gegenüber dem Staatsapparat) eine faszinierende Wirkung auf die damaligen Gründungsmitglieder ausübte.“ In diesen politischen Kontext passen die DROOGS auch den Leistikow-Adler ein, dessen Geschichte sie genau ken-

nen und der durch das Verbot von 1936 gut zum explizit antirassistischen Selbstverständnis der Gruppe passt.

Die Weiterentwicklung des Signets erklären die DROOGS so: „In der bunten und kreativen Fanszene von Eintracht Frankfurt findet man den Leistikow-Adler an einigen Stellen wieder (Aufkleber, Tattoos, Fahnen, etc.), schließlich identifizieren wir uns alle mit derselben Stadt und demselben Verein. Stadtwappen sind dabei ein verbindendes Element [...] Deswegen auch die Wahl des Leistikow-Stadtadlers. Die vorgenommenen Änderungen am Wappen lassen sich leicht erklären: Der Adler hält ein Apfelwein-Glas in der Kralle, weil wir alle nicht genug von unserem „Nationalgetränk“ bekommen können [...] Die schwarz-weiße Fahne steht natürlich für unser Dasein als Fußball- bzw. Eintracht-Fans. Die Melone sowie die Wimpern trägt der Adler in Anlehnung an den Roman *A Clockwork Orange*, welcher bei unserer Namensgebung eine entscheidende Rolle gespielt hat. Das Ganze ist daher eine Melange aus verschiedenen Elementen und Einflüssen.“

Auch in einem anderen Teil der Frankfurter Subkultur spielt der Leistikow-Adler eine nicht zu übersehende Rolle: in der Sprayer-Szene. Seit 2016 dokumentiert ein *Gossenpost* genanntes etwa jährlich erscheinendes Graffitimagazin die Vielfalt der gesprühten Tags, Pieces und Murals in Frankfurt und Offenbach. Die Auflage des 100 Seiten umfassenden Magazins ist auf 300 Exemplare limitiert und ist nicht über den Buchhandel, sondern zu bestimmten Terminen nur über einschlägige Szenetreffpunkte wie die Kneipe „Biertonne“, der Sprayer-Laden „Canpire“ oder das „Fanhouse Louisa“ erhältlich. Mit letzterem Ort schließt sich der Kreis zu den Eintracht-Fans.

Auch Matthias Thoma, Leiter des Eintracht-Museums, sieht deutliche Überschneidungen zwischen Sprayer- und Eintracht-Fan-Szene, besonders sichtbar in den großflächigen Wandbildern (Murals) „Für immer Waldstadion“ in der Heidestraße, „Charly Körbel als UEFA-Cup-Sieger 1980“ in der Werrastraße und dem „DFB-Pokal 2018“ an der Ecke Grüneburgweg/Unterlindau.

Leistikows Adler bekommt in der Version der *Gossenpost* einen Filzstift und eine Spraydose in die Krallen und wird mit dem Anarcho-Zeichen auf der nach Herrschaftslosigkeit strebenden radikalen politischen Linken eingeordnet. In Form von Aufklebern lässt sich dieses Logo an vielen Plätzen in der Stadt entdecken: an Lichtmasten, Umspannkästen, Rolltreppen und anderen Orten mehr.



Adaptierter Leistikow-Adler der DROOGS im Frankfurter Waldstadion, 24.10.2019 (Foto: Kerstin Dittrich)

Der Leistikow-Adler hat eine erstaunliche Karriere gemacht. Gleichzeitig zeigt seine Nutzung in der Frankfurter Subkultur, welche Qualität die beinahe 100 Jahre alte Gestaltung noch heute besitzt. Schon der Entwurf von 1925 verzichtete bewusst auf die Machtsymbolik des alten Frankfurter Adlers, die vor allem in der Krone repräsentiert war. Die heutige Verwendung und Umgestaltung des Signets in der Fanszene und der Sprayerkultur radikalisiert diesen Anspruch mit der anarchistischen Forderung nach einer Ordnung ohne Herrschaft.

#### Der Autor

Dieter Wesp ist Stadthistoriker und Stadtführer, sowie Mitglied des Leistikowkollektivs, das sich um das Leben und Werk von Hans und Grete Leistikow kümmert und auch die Patenschaft für das Grab von Hans Leistikow auf dem Frankfurter Südfriedhof übernommen hat.



#### Zum Weiterlesen

Konrad Schneider: *Der Frankfurter Adler*. Frankfurt am Main 2011.

[www.droogs99.de](http://www.droogs99.de)